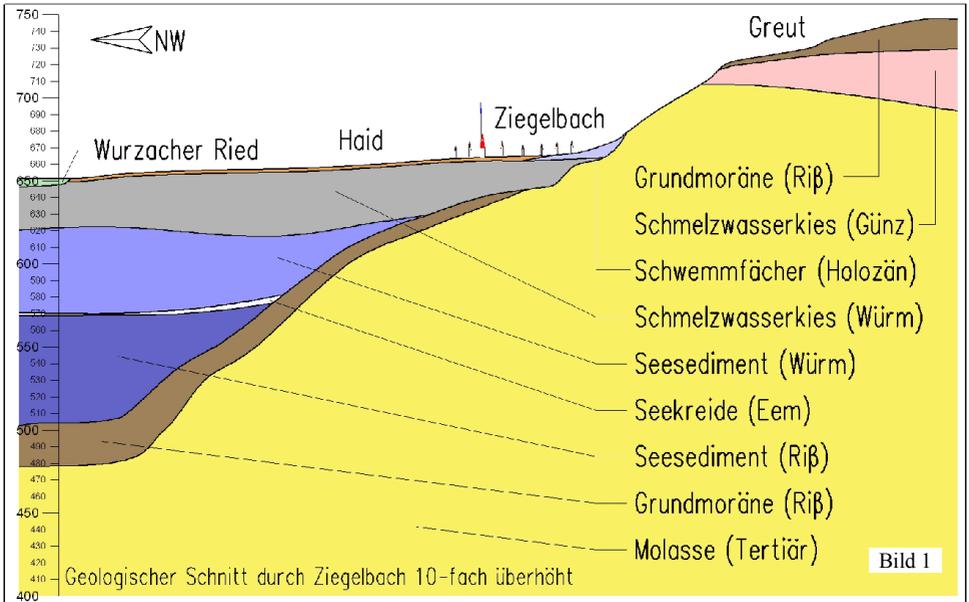


Ziegelbach im Wandel der Zeit

Erdgeschichte

Ziegelbach liegt etwa mittig am Südosthang des Wurzacher Beckens. Dieses Becken schürften die Eismassen des Rheinvorlandgletschers in der Rißeiszeit aus dem bestehenden Molassesockel und dem darauf liegenden günzeiszeitlichen Schotterfeld. Die Molasse aus dem Tertiär bildet an der Talflanke den so genannten Ziegelberg. Darüber tritt der günzeiszeitliche Schotter als steil aufragende Nagelfluh ans Tageslicht.



Der Gletscher, der ähnlich einem Förderband Material aus den Alpen mitführte, lagerte dieses beim Abschmelzen als Moräne ab. Die Rißmoräne bedeckte mit ca. 20 m Mächtigkeit den Talgrund, sowie den höher liegenden Günzschotter und bildete dort eine Hochfläche, das heutige Greut. Das sich zurückziehende Eis staute das Schmelzwasser im Becken zu einem See auf. Durch das Absetzen der eingeschwemmten Gletschertrübe entstanden ca. 70 m Seesediment. Nach dem Eem, der letzten Warmzeit, wälzte sich der Rheingletscher in der Würmeiszeit wieder ins Vorland bis zum heutigen Bad Schussenried. Nun verschloss die Seitenmoräne, die heutige Roßberger Steige, das Wurzacher Becken, das zuvor nach Süden entwässerte. Beim Supermaximalstand reichte die Argeneiszunge über die Endmoräne im heutigen Eintürnenberg hinaus bis Rohrbach. Während dieser Zeit füllte das sommerliche Schmelzwasser das Wurzacher Becken, das nun über das bereits angelegte Achtal entwässerte. Im See lagerten sich nochmals ca. 50 m Sediment ab. Bis zum Beginn der heutigen Warmzeit, dem Holozän, wuschen und sortierten große Schmelzwasserströme die mitgebrachten Schuttmassen, schütteten sie bis zu 30 m mächtig über den Seegrund und bildeten so die heutige Talebene, die Haid. Im Holozän verlandete der See und es entstand das Wurzacher Ried. In den Hang oberhalb von Ziegelbach tiefte sich eine Abflussrinne ein und lagerte das mitgebrachte Material als

Schwemmfächer auf der Talebene ab. In diesem Ein-schnitt entspringen aus dem günzeiszeitlichen Kies über der Molasse die Quellen, die den Ziegelbacher Bach speisen.

Zeittafel

Tertiär	65 Mio bis 2,6 Mio J. v. h.
Quartär	2,6 Mio v. h. bis heute
Günzeiszeit	640000 bis 540000 J. v. h.
Rißeiszeit	240000 bis 180000 J. v. h.
Eem Warmzeit	128000 bis 117000 J. v. h.
Würmeiszeit	117000 bis 11596 J. v. h.
Supermaximalstand	22000 bis 18000 J. v. h.
Holozän	11596 J. v h. bis heute

Wie die 1965 bis 1966 auf dem Greut durchgeführte Erdölbohrung zeigt, liegt der Ort auf insgesamt 2745 m Sediment, das sich im Laufe von 230 Millionen Jahren abgelagerte.



Bild 2, Bohrturm auf dem Greut 1965/66

Mittelalter

In welcher Zeit der Ort erstmals besiedelt wurde, liegt wie Vieles im Dunkel der Geschichte und die Frage, ob die Überreste der Viereckschanze in Oberziegelbach aus keltischer Zeit oder aus dem Mittelalter stammen, ist noch zu klären. Die erste urkundliche Erwähnung einer Pfarrei Ziegelbach findet sich erst 1275 im Steuerbuch "Liber decimationis" des Bistums Konstanz. Hierin belegte Papst Gregor X den Klerus mit einer Zehntsteuer, um einen letzten Kreuzzug ins bedrängte Heilige Land zu finanzieren. Zum Kreuzzug kam es nicht mehr und 1291 wurden die letzten Kreuzfahrer aus dem Heiligen Land vertrieben. Unsere Evangeliumsglocke, die uns dreimal täglich mit dem Angelusläuten zum Gebet ermahnt, stammt noch aus dieser Zeit.

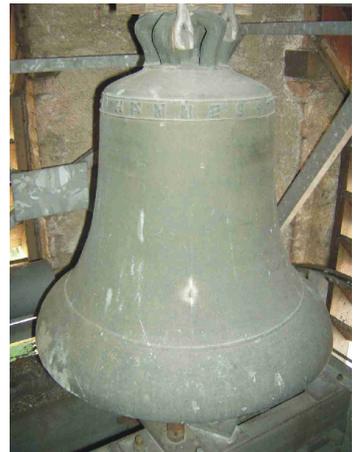


Bild 3, Evangeliumsglocke um 1300

Im Frühmittelalter vergab der König sein noch dünn besiedeltes Land an seine getreuen Kämpfer als Lehen. Diese vergaben wiederum als Schutz- und Vogtherren die erhaltenen Ländereien an ihre Untertanen in Stadt und Land und übten die hohe und niedere Gerichtsbarkeit aus. Als Gegenleistung hatten die Untertanen verschiedene Abgaben zu entrichten und Frondienste zu leisten. Die Bauern wurden in der Folgezeit großteils zu Leibeigenen. Mit der Übernahme des Christentums spielte auch das Seelenheil eine große Rolle. Wem es möglich war, der stiftete Klöster und ließ Kirchen als Eigenkirchen errichten. Für die materielle Versorgung möglichst vieler Geistlicher wurden Lehenshöfe als Pfründen und Kaplaneien gestiftet. Das Eigenkirchenwesen wandelte sich später in das Patronatsrecht. Im Hochmittelalter waren die Vogtherren, Reichsstädte und Stifte bereits mit so vielen Privilegien ausgestattet, dass Oberschwaben in eine Vielzahl

geistlicher und weltlicher Herrschaften zersplittert war. Stauferkaiser Friedrich II sowie später König Rudolf von Habsburg versuchten durch Ankauf einzelner Herrschaften ein geschlossenes Territorium zu schaffen. Als Rudolfs Erben jedoch nach den Niederlagen bei Morgarten 1315 und 1386 bei Sempach ihr Stammland an die Schweizer Eidgenossen verloren hatten, waren sie aus finanziellen Gründen gezwungen, ihre Besitzungen im so genannten Vorderösterreich zu verpfänden.

So wurde auch die Stadt Waldsee, seit 1331 im Besitz der Habsburger, erstmals 1352 und schließlich 1406 an das Haus Waldburg verpfändet. Für die Bürger bedeutete dies mehr Abgaben und weniger Rechte, was in der Folgezeit zu großen Spannungen führte.

Drei Jahre nachdem der Schwarze Tod die Bevölkerung in Europa um die Hälfte dezimiert hatte, vergaben 1353 die Herren von Schmalegg-Ittendorf das Patronat von Ziegelbach an die Herren von Königsegg als Pfand. Kurz darauf waren die Herren von Hohenfels Besitzer von Dorf und Kirche, denn 1389 verkaufte Walter von Hohenfels Patronat und Vogtrecht von Ziegelbach mit dem Weiler Himbach an den Patrizier Konrad Faber von Waldsee.

Die Patrizier in den oberschwäbischen Städten waren durch ihre europaweiten Handelsbeziehungen zu beträchtlichem Wohlstand gekommen.

1422 verkaufte Nicolaus Faber, ein Erbe von Konrad Faber, einen Teil der niederen Gerichtsbarkeit zu Ober- und Unterziegelbach mit 4 Lehenhöfen sowie 4 Lehenhöfen in Himbach, sowie 2 in Rohrbach und das Waldhaus an das Augustiner Chorherrenstift in Waldsee. 1470 verkaufte Markwart Vogt von Ravensburg, ebenfalls ein Erbe von Faber, das Patronat, das Vogtrecht und den zweiten Teil der niederen Gerichtsbarkeit samt 5 Lehenhöfen, 4 Sölden und den Wald auf dem Ziegelberg mit 148 ha an das Spital zu Waldsee.

Die Spitäler, die für die Versorgung der Armen und Kranken zuständig waren kamen damals durch Stiftungen und Ankäufe zu großem Besitz.

1483 hatte Bischof Otto, Graf von Sonnenberg die Pfarrkirche zu Ziegelbach dem Spital Waldsee einverleibt.

16. Jahrhundert

Im Jahre 1520 erschlugen 4 Männer mit Namen Mohr aus Hochdorf den Hans Beutel aus Niederrohrbach. Truchsess Georg III von Waldburg richtete wie folgt: Am Georgitag soll eine Bußprozession in Ziegelbach abgehalten werden, bei der die Täter vorausgehen sollen, wobei Martin Mohr nackt gehen muss. Es sollen auch Kerzen gestiftet und mitgeführt werden. Desweiteren sollen die Täter 37 Messen lesen lassen und einer soll eine Wallfahrt nach Einsiedeln und nach Rom machen.

Ebenso ist am Tatort zwischen Hochdorf und Schweinhausen ein Tuffsteinkreuz zu errichten und letztlich sollen 31 Gulden an die Familie des Opfers entrichtet werden.

1524 wollten Bürgermeister und Rat der Stadt Waldsee den halben Teil der niederen Gerichtsbarkeit mit dem Patronat und dem daraus hervorgehenden Vogtrecht von Ziegelbach vom Spital käuflich erwerben. Dieser Kauf wurde nicht vollzogen, dennoch

Bild 4, Sühnekreuz für Hans Beutel



nutzte die Stadt in späteren Notzeiten den Spitalwald als sichere Geldquelle. Die hohe Gerichtsbarkeit hatte die Stadt 1434 von Kaiser Sigismund verliehen bekommen.

Am 14. April 1525 mögen die Ziegelbacher Bauern auch zu den 4000 Aufständischen gezählt haben, die gegen das Heer des Schwäbischen Bundes, das von Truchsess Georg III von Waldburg befehligt wurde, aufbegehrten. Noch im Januar waren die Bauern ihrem Truchsess treu ergeben. Sie berieten sich mit den Städten Waldsee und Wurzach über die Verteidigung gegen die Baltringer Bauern. Erst Ende Februar fielen sie, nachdem sie von den Ochsenhauser und Kiblegger Bauern bedrängt wurden, vom Truchsess ab. Unter Pfaff Florian aus Aichstetten sammelten sie sich mit Bauern vom Baltringer und Allgäuer



Bild 5, Wurzach 1669

Haufen auf der Bleiche zwischen der Stadt Wurzach und dem Ried. Nachdem sie sich nicht kampfflos ergeben wollten, ließ Georg III, besser bekannt als Bauernjörg, seine 18 Geschütze dreimal vom Leprosenberg über sie abgehen. In Panik stürmten die Bauern ins Ried und etliche ertranken oder wurden von den bündischen Reitern erstochen. Insgesamt kamen zwischen 300 und 400 Bauern um. Georg, der für seine Verdienste im Bauernkrieg zum Reichserbtruchsess erhoben wurde, lies die Überlebenden straffrei ziehen.

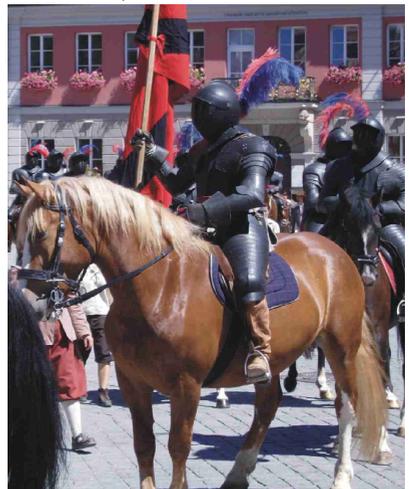
Nach dem Bauernkrieg wurde die Reformation in Oberschwaben und im Allgäu streng verfolgt, denn der Adel blieb hier katholisch. Es gab jedoch noch Reformbewegungen von Laienbrüdern, zu deren Vorträgen sich auch Ziegelbacher eingefunden haben. Zu jener Zeit erweiterte man unsere Pfarrkirche zu einer dreischiffigen Pseudobasilika.

Im Jahr des Augsburger Religionsfriedens (1555) machten Untertanen für ihren erkrankten Truchsess eine Wallfahrt“ Zu unserer lieben Frau“ nach Ziegelbach.

17. Jahrhundert

Wie gefährdet der Religionsfriede war, zeigte sich, als der ehemalige Jesuitenschüler Ferdinand II von Habsburg ab 1617 als König von Böhmen begann, die von seinen Vorgängern verbrieften religiösen Freiheiten in Böhmen zu beschneiden. Hierauf beförderten die böhmischen Stände 1618 die habsburgischen Beamten in Prag kurzerhand zum Fenster hinaus. Als Ferdinand am 28. August 1619 zum deutschen Kaiser gekrönt wurde, hatten die böhmischen Stände einen Tag zuvor den protestantischen Friedrich von der Pfalz zum Gegenkönig gewählt. Nun standen den 3 katholischen Erzbischöfen 4 protestantische Kurfürsten gegenüber, und somit war die Kaiserkrone für das Haus Habsburg in Gefahr. In der Katholischen Liga zog

Bild 6, Wallensteins Kürassiere



Ferdinand mit seinem Vetter, dem König von Spanien und Maximilian von Bayern 1620 gegen Friedrich und später gegen den gesamten, in der Union vereinigten, protestantischen Norden ins Feld. Die protestantischen Reichsstädte im Süden mussten die kaiserlich-katholischen Truppen einquartieren. Die folgenden Jahre brachten in Oberschwaben neben vereinzelt Truppendurchzügen große Teuerung.

1622 erhielt Wurzach die ersten Einquartierungen und 1625 Waldsee. Mit den Soldaten kam die Pest, die 1628 zwischen Waldsee und Ziegelbach besonders wütete. Im selben Jahr verlieh Kaiser Ferdinand II dem Haus Waldburg für seine Treue die Reichsgrafenwürde.

Bis 1630 siegten die Kaiserlichen unter Tilly und Wallenstein von Böhmen bis an die Ostsee. Nun waren Kaiser und Wallenstein den Kurfürsten viel zu mächtig geworden. Deshalb ließen sie 1630 Wallenstein, der in Memmingen weilte, absetzen. Gleichzeitig landete

Schwedenkönig Gustav Adolf, von den protestantischen Reichsstädten sehnsüchtig erwartet, in Pommern und besiegte 1631 Tilly bei Breitenfeld. Nun wurden die Kaiserlichen wieder bis ins Alpenvorland zurückgedrängt. Anfang 1632 erreichten die Schweden Ulm und Memmingen, von wo aus sie Oberschwaben brandschatzten.

Am 19. April plünderten sie Wurzach und am 6. Juni Waldsee. Der kaiserliche General Ossa trieb sie vorübergehend wieder über die Iller zurück. Mit dem württembergischen Herzog verbündet, drangen sie wieder bis zum Bodensee vor.

1633 zogen Kaiserliche unter General Aldringer von Memmingen nach Weingarten, wobei sie am 14. März ihr Hauptquartier in Leutkirch und das Zweitlager in Rohrbach einrichteten. Die Dragoner wurden in Himbach und Ziegelbach untergebracht. Die Söldnerheere, bestehend aus Polen und Kroaten, wüteten ähnlich wie die Schweden. Bis zur Schlacht von Nördlingen im Jahre 1634, bei der die Schweden und Württemberger geschlagen wurden verheerten diese Oberschwaben. Mit einer weiteren Pestwelle fand von 1635 bis 1636 "das große Sterben" statt. In Wurzach überlebten 4 Eheleute und in Rohrbach nur eine alte Frau.



Bild 7, Plünderung eines Dorfes

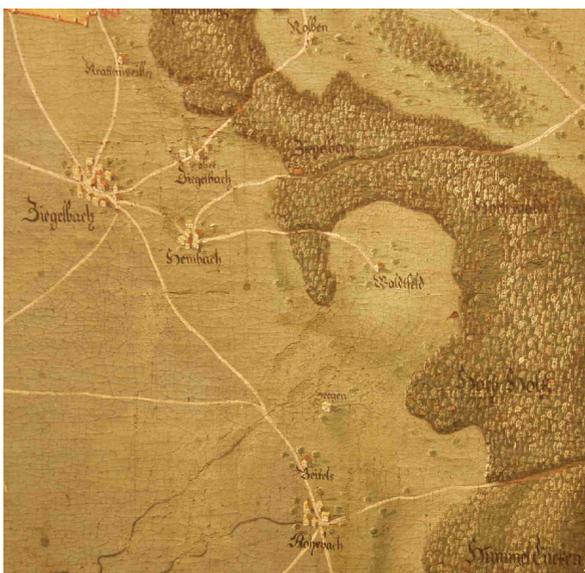


Bild 8, Ziegelbach und Rohrbach 1669

Nur langsam erholte sich die, durch ständige Kontributionen verarmte Bevölkerung, um 1646 wieder alle Gräuel des Krieges erleben zu müssen. Von Oktober 1646 bis Herbst 1647 nahm der schwedische General Wrangel in Leutkirch und Umgebung Quartier. Weil der kaiserliche Feldmarschallleutnant Max Willibald von Waldburg die Städte Konstanz und Lindau vor den Schweden schützte, zündeten diese am 28. Dezember 1648 sein Schloss in Wolfegg an. Erst 1650, zwei Jahre nach dem Westfälischen Frieden, zog das letzte Kriegsvolk ab. Seit 1628 war kein Pfarrer mehr in Ziegelbach. Die Pfarrei wurde nur notdürftig von Minoriten versorgt. 1642 erfolgte der Wiederaufbau der zerstörten Kirche, und 1657 wurde der Turm fertig gestellt. Nun übernahmen Vorarlberger und Appenzeller, die mit 10-jähriger Steuerfreiheit geworben wurden, die verlassenen und zerstörten Hofstellen. 1660 übernahm Johann Mathias Netzer aus St. Gallenkirchen im Montafon die Pfarrstelle. Die Zuwanderungen, wie die des Michael Martin aus Graubünden auf das Waldfeld, oder die des Andreas Sauter aus Sax in der Schweiz nach Rohrbach, hielten bis nach 1700 an.

1672 teilte sich die Herrschaft Waldburg-Wolfegg in die Linien Waldburg-Wolfegg-Wolfegg und Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

1680 kam die Stadt Waldsee, nach langem Ringen um die Freiheit wieder unmittelbar zum Erzhaus Österreich.

1683 standen die Türken vor Wien, und der Sonnenkönig in Frankreich nutzte die Gelegenheit, möglichst viel linksrheinisches Reichsgebiet an sich zu bringen. Dies brachte für Oberschwaben wieder Einquartierungen und Kontributionen.

18. Jahrhundert

Am 1. November 1700 starb der letzte Habsburger auf dem spanischen Thron kinderlos. Die Erbansprüche des Sonnenkönigs und des Habsburger Kaiserhauses mündeten nun in den Spanischen Erbfolgekrieg.

Vermutlich wurde deshalb am 25. Oktober 1700 in Ziegelbach eine Erzbruderschaft des hl. Rosenkranzes durch den Konstanzer Fürstbischof errichtet. Ebenso wird das Jahr 1697 auch als Wiedererrichtungsjahr der 1648 hier gegründeten Sebastiansbruderschaft genannt.



Bild 9, Plünderung eines brennenden Hauses, 1705

Kurfürst Max Emanuel von Bayern stellte sich mit dem Sonnenkönig gegen die Große Allianz, in der sich 1701 Großbritannien, Holland, Österreich, Preußen, Hannover, Portugal und Savoyen mit dem Reich verbündeten. Im September 1702 überfiel Max

Emanuel Ulm und im Oktober nahm er Memmingen nach heftiger Beschießung ein. Im Winterlager 1703/04 ruinierten die bayrisch-französischen Truppen die Städte Kempten, Memmingen und Biberach, während die Truppen der Allianz von Wangen über Waldsee bis Ravensburg hausten und im April 1704 beim Abzug Kiflegg anzündeten.

In Leutkirch hatte Ludwig von Baden mit 14.000 Soldaten Quartier bezogen, die beim Abzug auch durch Ziegelbach kamen.

Am 13. August 1704 kam es bei Höchstädt an der Donau zur Schlacht bei der 25000 Tote und Verwundete zurückblieben. Mit dem Sieg der Allianz war der Krieg in Schwaben beendet.

Am 20. August kamen etwa 200 Franzosen auf ihrem Rückzugsmarsch halbtot in Haisterkirch an. Abt Ertle war bemüht, sie zu verpflegen, doch Bürger der Stadt und Husaren der Garnison Waldsee überfielen die Unglücklichen und trieben sie in einem Scharmützel in Richtung Ehrensberg. Am Abend zählte man 29 Gefallene.

Mit dem Frieden von Rastatt wurde der Spanische Erbfolgekrieg im Herbst 1714 beendet. Ab 1715 begann die Abtei Weingarten mit dem Neubau der Basilika. Nach all den Kriegslasten entfaltete die Gegenreformation nun ihre barocke Pracht in Oberschwaben. Die Ziegelbacher Kirchenpflege bestellte 1731 bei Johann Ruez in Wurzach einen Hochaltar und zwei Seitenaltäre im Wert von zwei Lehenshöfen. Das religiöse Brauchtum ergab zu den Sonntagen und Hochfesten noch 33 gebotene und 5 angenommene Feiertage, zu denen der Kirchenbesuch Pflicht war.

Im Jahre 1737 verkauften die Herren von Altmannshausen das österreichische Reichslehen als Afterlehen mit 2 Höfen in Beutels und 2 Höfen in Rohrbach an die Herrschaft Waldburg-Wolfegg-Wolfegg. 1743 verkaufte auch das Spital Waldsee seinen zweiten Teil der niederen Gerichtsbarkeit von Ziegelbach an die Herrschaft Waldburg-Wolfegg-Wolfegg. Das Patronat blieb bis 1806 bei der Stadt Waldsee.

In dieser Zeit zwang die entstehende Überbevölkerung viele Nachgeborene zur Auswanderung in den von den Türken zurückeroberten Donaauraum, Batschka und Banat. So reisten wie viele andere 1757 Hans Martin Fimpel von Ziegelbach und 1759 Maria Hofmaier aus Himbach mit ihrem Mann mit einer Ulmer Schachtel die Donau abwärts nach Ungarn.

Mit Pfarrer Denz hielt 1759 vermutlich die Aufklärung Einzug in Ziegelbach.

Er wandelte die Wallfahrtskirche "Zu unserer lieben Frau" in das Patronat des Hl. Kilian. 1760 erhielt der Ort ein neues Pfarrhaus, geplant von Jakob Emele.

Am 30. Mai 1767 wurde die Gute Beth von Reute heilig gesprochen. In zahlreichen Prozessionen strömten die Menschen aus der Umgebung nach Reute. Die Ziegelbacher folgten am 4. Juni mit Arnach und Eintürnen. 1768 errichtete die Gemeinde Ziegelbach das Badhaus in Oberziegelbach neu und verpachtete es 1773 für 5 Gulden jährlich an den Dachdecker Gangulf Frey von Wolpertswende, der mit Anna Hofmaier hier Hochzeit



Bild 10, Waldsee 1724

hielt. In den von Missernten heimgesuchten Jahren 1763, 1773 und 1784 ließ die Gemeinde Ziegelbach den St. Magnusstab im Kloster Schussenried holen, um in Bittprozessionen mit Kreuz und Fahne mit den Mäusen und dem Ungeziefer fertig zu werden, "das wohl viel Gras und Blüten hat abgefressen."

Am 9. Februar 1787 brannte der Hof von Anton Huchler in Oberziegelbach ab. Im April bauten er und sein Nachbar Sebastian Binder als Erste auf die Haidösch hinaus (heute Kiebler und Holzmüller). So begann in Ziegelbach die Vereinödung, die sich schon seit über 200 Jahren von Kempten aus im Allgäu ausgebreitet und bewährt hatte. Die bisherige Dreifelderwirtschaft mit 3 Öschen, in deren Gemengelage je-

der Bauer seine Äcker mit Rücksicht auf die Anderen bebaute, gab oft Anlass zu Streitigkeiten. Ab 1788 wurden die Fluren durch Schätzer und Geometer neu eingeteilt. Ebenfalls im Jahre 1788 löste der reformwillige Kaiser Josef II das durch inneren Zerfall zerrüttete Augustiner Chorherrenstift in Waldsee auf. Dessen 8 Lehenshöfe in Unter- und Oberziegelbach, sowie in Himbach kaufte 1787 das Haus Waldburg-Wolfegg-Wolfegg.

1789 stürmten Pariser Bürger die Bastille. Dem Ende der Monarchie in Frankreich stellte sich eine europäische Koalition mit Österreich und England entgegen. Die erste Intervention scheiterte 1792 gegen die neu entstandene französische Nationalarmee. 1796 nutzte Frankreich den Austritt Preußens aus der Koalition und ging an Main, Donau und Po in die Offensive.

Während Erzherzog Carl die französischen Armeen in Bayern und Franken zum Rückzug zwingen konnte, ging General Napoleon Bonaparte in Oberitalien von Sieg zu Sieg. In Oberschwaben kamen die Franzosen plündernd und brandschatzend bis zur Grabener Höhe. Am 15. Oktober 1796 plünderten auch die sich zurückziehenden österreichischen Husaren auf dem Ziegelbacher Greut und auf der Haid. Die Bewohner hatten sich zuvor in Sicherheit gebracht.

1797 erhielt unsere Kirche ihren klassizistischen Stuck von den italienisch sprechenden Mauern Morici und Compacnie.

1798 fiel die Grafschaft der erloschenen Linie Waldburg-Wolfegg-Wolfegg in den Besitz der noch heute bestehenden Linie Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

Am 21. März 1799 besiegte Erzherzog Karl die französische Armee in der Schlacht von Ostrach. Die kaiserliche Armee hatte sich zuvor über 2 Monate im Raum Waldsee einquartiert. Den zweiten Koalitionskrieg gewann jedoch wieder Napoleon in Oberitalien.

Bild 11, Hof Kiebler, Haid 1930

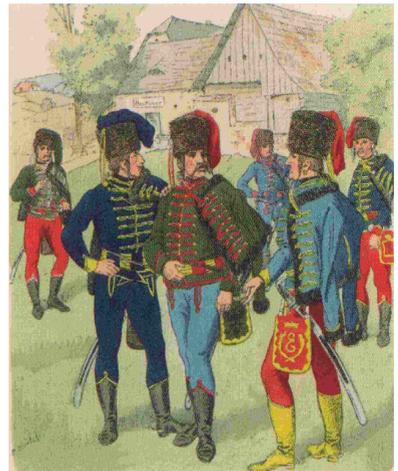


Bild 12, Husaren 1762

19. Jahrhundert

Am 9. Mai 1800 quartierten sich die Sieger in Waldsee ein. Mit dem Frieden von Lunéville verlor das Reich seine linksrheinischen Gebiete. Die Gebietsverluste der Reichsfürsten wurden mit den säkularisierten Klöstern und mediatisierten Reichsstädten entschädigt. 1805 folgte auf Drängen Englands der dritte Koalitionskrieg. Napoleon, als Kaiser der Franzosen bereits mit Baden, Württemberg und Bayern verbündet, überrumpelte die Österreicher im März bei Ulm und schlug die Koalition im Dezember bei Austerlitz in Mähren vernichtend.

In Ziegelbach waren erst Österreicher einquartiert. Am 15. November machten 210 Franzosen mit 15 Offizieren auf ihrem weiten Weg zur Schlacht in Ziegelbach Halt. Sie waren die ersten, die nicht plünderten.

1806 ließ Napoleon das Heilige Römische Reich Deutscher Nation auflösen. Bayern und Württemberg wurden zu Königreichen.

Das Haus Waldburg, erst 1803 noch in den Fürstenstand erhoben, verlor nun seine Landeshoheit an die neuen Könige.

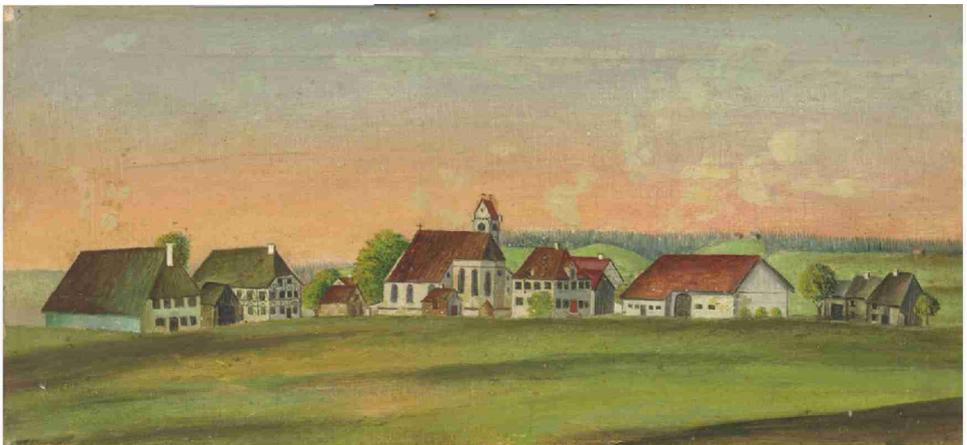
Am 16. Oktober 1806 huldigten die Ziegelbacher ihrem neuen König in Waldsee und am 20. November wurden auch schon die ersten Burschen zum württembergischen Militär eingezogen. Ab 1807 lag Ziegelbach im nun errichteten Oberamt Waldsee.

Während der Tiroler Freiheitskämpfe lieferten sich im Juli 1809 Vorarlberger bei Wolfegg ein Scharmützel mit den Franzosen und Württembergern.

Aus den Gerichten Haidgau und Ziegelbach errichtete man im Dezember 1811 eine Oberschultheißerei. Im Juni 1812 wurde Rohrbach aus der Pfarrei Wurzach in die Pfarrei Ziegelbach eingegliedert. 1814 fand hier auch eine Flurbereinigung statt.

Bayern und Württemberg blieben, durch den rechtzeitigen Wechsel zur Koalition während der Befreiungskriege nach dem Wiener Kongress 1815, Königreiche. 1817 beschlossen König Wilhelm I und die Liberalen der 2. Kammer die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Ablösung der Bauernlehen von ihren Grundabgaben und Frondiensten. Die mediatisierten Standesherrn, wie der Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee, wehrten sich gegen diese, gegen sie gerichtete Zwangsenteignung.

Bild 13, Ziegelbach 1850



Am 1. Juli 1824 wurde Ziegelbach mit Rohrbach und Beutels zu einer eigenen Schultheißerei zusammengefasst. Erster Oberschultheiß wurde Johann Georg Martin von Rohr-

bach. Die Gemeinde Ziegelbach mit 509 Einwohnern bestand aus 19 fürstlichen Lehengütern, 24 fürstlichen Lehensölden und 1 Mühle, weiter aus 2 Lehen und 2 Sölden des Spitals Waldsee und einem Lehen der Kirchenpflege Ziegelbach. Die Gemeindegründe waren schon in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Das Patronat lag seit 1806 beim württembergischen König. Rohrbach bestand aus 6 fürstlichen Lehengütern und 6 fürstlichen Lehensölden. 2 Staatslehengütern in Beutels, ein der Leprosenpflege Wurzach und ein dem Werner von Kreit lehenbarem Gut. Er besaß eine Kapelle zur Privatandacht. *Erst nach der Julirevolution 1830, nachdem auch der Deutsche Bund für die Bauernbefreiung stimmte und die Bauern durch die guten Ernten der letzten Jahre ablösungswillig waren, zeigten sich die Standesherrn, jedoch mit höchsten Forderungen bis 1836 zur Ablösung der Leibeigenschaft und der Frondienste und –gelder bereit. Erst durch die neuen Gesetze und den Druck der Märzrevolution 1848 war es den Bauern möglich, die Falllehenshöfe durch Ablösung zu erwerben.*

So löste z.B. Josef Hofmaier von Beutels ab 1848 seinen Hof in 25-jährlichen Renten zu je 75 Gulden vom Kameralamt Waldsee ab.

Von 1840 bis 1884 war Prof. Dr. Josef Martin von Mack Pfarrer in Ziegelbach. Weil er sich als Professor in Tübingen gegen die protestantische Einsegnung der Ehen im durch Preußen annektierten Rheinland geäußert hatte, wurde er auf die Pfarrei Ziegelbach versetzt. Pfarrer Mack war von 1845 bis 1850 und von 1862 bis 1868 Abgeordneter für den Kreis Riedlingen. Er ließ 1846 einen neuen Pfarrstadel errichten.

Am 10. Juli 1853 brannte Rohrbach fast vollständig nieder. 10 Wohngebäude und 12 Wirtschaftsgebäude gingen verloren.

Von 1856 bis 1858 erhielt unsere Kirche ihre heutige Gestalt. Der Turm wurde mit Pyramidendach und Kreuz auf 38 m erhöht. Die barocken Seitenaltäre wurden durch neugotische ersetzt.

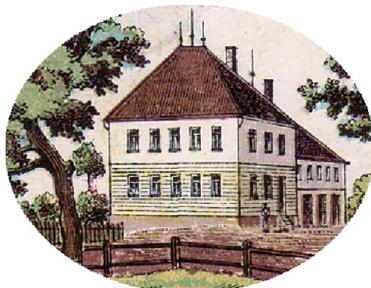


Bild 14, Prof. Dr. Josef Martin Mack



Bild 15, Rohrbach
1850

1871 wurde nach dem Sieg über Frankreich das zweite Deutsche Kaiserreich proklamiert. In Ziegelbach ehrte man die zwei Gefallenen des Ortes auf einer Tafel an der Kirchennordwand. Über Ziegelbach wird im Wochenblatt für den Bezirk Waldsee im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts berichtet von Hof- und Fahrnisversteigerungen, von Diebstählen, von Bränden und von Brandstiftungen, von Schlägereien und Morden, aber auch von Feierlichkeiten wie den Pfarrinvestituren, Jubiläen und Vereinsaktivitäten. Ab dem 14. Januar 1895 ersetzte das neu errichtete Schul- und Rathaus das alte Schulhaus aus der Zeit um 1830. Ende des 19. Jahrhunderts florierte auch hier die Milchwirtschaft und es wurden die ersten Käsereien betrieben. Am 29. Januar 1897 stellte der Ort mit dem neu gegründeten Konsumverein dem Wurzacher Bürgermeister sein Interesse an einem Bahnanschluss vor. Bild 16, Rathaus Ziegelbach um 1900



20. Jahrhundert

Bild 17, Bahnstation Haidgau um 1905



Am 20. Juni 1904 wurde die von 200 Italienern gebaute Bahnstrecke Roßberg-Wurzach feierlich eröffnet. Der Telefonanschluss kam erst am 1. September 1904 nach Ziegelbach, nachdem er in der ganzen Umgebung längst in Betrieb war. Mit dem neuen Bahnanschluss florierte auch der Badebetrieb im Bad in Oberziegelbach. Am 10. Februar 1906 starb der in Rohrbach geborene Benediktinerpater Kaspar Kuhn im Alter von 87 Jahren in Ottobeuren. Wie Charles Darwin war auch er ein Pionier in der Insektenforschung. Aus seiner umfangreichen schriftstellerischen Tätigkeit ist hier bei der älteren Generation noch der Roman "Die Zigeunerhütte am Rohrsee" bekannt.



Bild 18, Pater Kaspar Kuhn

1911 wurde die Käserei auf dem Greut und 1912 die auf der Haid errichtet.

Am 1 August 1914 machte Kaiser Wilhelm II gegen eine Welt von Feinden mobil.

Bild 19, Bad in Oberziegelbach um 1900



Von den 509 Einwohnern der Gemeinde Ziegelbach wurden 93 Männer eingezogen. Allein bei Familie Renz auf dem Greut standen 8 Söhne im Feld. Es entstand ein empfindlicher Arbeitermangel. Hinzu kamen, die Requirierung von Pferden, die Lebensmittelrationierung und Teuerung, sowie Spenden und der Ankauf von Kriegsanleihen. 1916 kamen 25 serbische Kriegsgefangene zur Arbeit nach Ziegelbach. 29 Söhne fanden auf den Schlachtfeldern in Belgien und Nordfrankreich den Tod.

Mit der Revolution im November 1918 wurden quasi über Nacht alle Monarchien im Deutschen Reich gestürzt, der Krieg beendet und die neue Deutsche Republik ausgerufen. 1920 gründeten 13 junge Burschen die Musikkapelle Ziegelbach. Erst 1922, zum Inflationshöhepunkt, hielt das elektrische Licht Einzug in der Gemeinde.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen vom 5. März 1933 in Ziegelbach: NSDAP 147 Stimmen, Zentrum 155, Sozialdemokraten 1, Kommunisten 1, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 1, Deutsche Volkspartei 1, Bauernbund 26. Ähnlich fiel das Wahlergebnis in den anderen Gemeinden aus. Im Oberamt Waldsee 6325 Hitlerstimmen und 8974 für das Zentrum. In der Nacht vom 4./5. März hissten die Nationalsozialisten ihre Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus, ohne dass ihnen jemand einen Schlüssel gegeben hätte. Sie erklärten, sie seien jetzt die Herren, die Fahne bleibe oben. Im Juni 1935 wurde der Sportplatz angelegt. Am 1. Oktober 1938 kam Ziegelbach zum neu errichteten Landkreis Wangen.

In den Zweiten Weltkrieg wurden von 552 Einwohnern 127 Männer eingezogen, wovon 36 gefallen oder vermisst sind. Am 27. April 1945 leisteten SS- und Wehrmachtsverbände den vorrückenden französischen Truppen in Ziegelbach verzweifelten Widerstand. Durch Panzerbeschuß fielen 2 Wohngebäude, 16 Wohn- und Ökonomiegebäude mit Gasthof sowie das Schul- und Rathaus in Schutt und Asche. Im Kugelhagel kam Frau Schwarz auf der Haid ums Leben und 120 Kühe ,16 Pferde sowie Schweine und Geflügel fielen den Flammen zum Opfer. Ehemalige



Bild 20, Josef Renz, gefallen 04.05.1917



Bild 21, Zuvor in Wurzach internierte Familie aus Jersey im zerstörten Ziegelbach

KZ-Häftling, die zuvor bei Bäckerfamilie Knecht unterm Dach ein versteckt fanden, konnten die französischen Truppen dazu bewegen, das Feuer einzustellen. Endgültig eingestellt wurden die Kampfhandlungen jedoch erst, nachdem Berta Knecht, und die Pfarrhaushälterin Augustine Strobel trotz der weiteren Bedrohung durch die SS ein weißes Leintuch am Kirchturm aufgehängt hatten.

In dieser schweren Zeit hatte sich Pfarrer Baumann besonders um den Ort verdient gemacht, weshalb er hierfür am 13. Juli 1949 zum Ehrenbürger ernannt wurde.

1948 konnte das Schul- und Rathaus wieder bezogen werden. 1968 wurde der neue Kindergarten mit Gymnastikraum eingeweiht. Am 1. Juni 1972 erfolgte die Eingemeindung nach Bad Wurzach und ab 1. Januar 1973 lag Ziegelbach im neu errichteten Kreis Ravensburg. Mit engagiertem Einsatz der Bevölkerung erfolgte von 1976 bis 1979 eine weitere Kirchenrenovierung und 1980 der Umbau des alten Pfarrstadels zum heutigen Dorfstadel. 1987 erhielt die Freiwillige Feuerwehr ein neues Feuerwehrhaus. Unter Pfarrer Wolf wurde 1987 die Kirche wieder „unserer lieben Frau“ geweiht. Mit vier Neubaugebieten ist die Bevölkerung heute auf 925 Einwohner angewachsen.



Bild 22, Pfarrer Wendelin Baumann

Bildnachweis:

- Bild 1 Zeichnung von Andreas Forderer
- Bild 2 Foto Franz Disam, Oberziegelbach
- Bild 3 Foto Andreas Forderer
- Bild 4 Foto Andreas Forderer
- Bild 5 Landtafel der Herrschaft Wolfegg, Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Schloss Wolfegg
- Bild 6 Foto Andreas Forderer, Wallenstein, Memmingen 2008
- Bild 7 Pillage d'un village, Sebastian Vrancx, Bridgemanart.com
- Bild 8 Landtafel der Herrschaft Wolfegg, Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Schloss Wolfegg
- Bild 9 Plünderung eines brennenden Hauses, Georg Philipp Rugendas, scaneg Verlag
- Bild 11 Foto Maria Holz Müller
- Bild 12 Buch 1000 Uniformen
- Bild 13 Gemälde von Mohr, Rathaus Ziegelbach
- Bild 14 Foto von verschollenem Gemälde, Dr. Werner Steim
- Bild 15 Gemälde von Mohr, Rathaus Ziegelbach
- Bild 16 Postkarte Andreas Forderer
- Bild 17 Postkarte Alfons Welte, Schlier
- Bild 18 Biographie, Durch Kampf zum Sieg, Abtei Ottobeuren
- Bild 19 Foto Eicher Bad Waldsee
- Bild 20 Melchior Greut
- Bild 10 Landtafel der Herrschaft Waldsee, Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Schloss Wolfegg
- Bild 21 Jersey War Tunnels Collection
- Bild 22 Gedenktafel im Gasthaus zum Adler